
Die Werke des Teufels zerstört

*«Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, dass er die Werke des Teufels zerstöre»
(1. Johannes 3,8).*

In diesem Kapitel macht Johannes eine scharfe und klare Teilung der Menschheit in zwei Klassen. Er gibt nicht den geringsten Hinweis darauf, dass es eine dritte Klasse gibt, oder je gegeben hat, oder dass es je eine geben wird, sondern er bezeichnet die Menschen entweder als Kinder Gottes oder aber als Kinder des Teufels und teilt uns mit, woran die zwei Klassen zu erkennen sind (Vers 10). Nun, diese Unterscheidung wäre von Johannes nicht so scharf gezogen worden, wenn es sie nicht gäbe, denn er war ein Mann von sehr liebevollem Herzen und sanftem Geist, und wenn er irgendwo Raum hätte finden können für Neutrale oder für Leute, die auf halbem Wege stehen zwischen Heiligen und Sündern, ich bin sicher, er hätte es getan. Niemand konnte bei Johannes einen Mangel an Barmherzigkeit befürchten, und da er davon überzeugt war, dass es keine Position in der Mitte gibt, sind wir uns über diesen Punkt völlig im Klaren und verwerfen sofort jede Theorie, die den Unentschlossenen schmeicheln soll. Auch heute ist die Welt geteilt in Gotteskinder und Kinder des Bösen. Diese Unterscheidung sollte niemals vergessen gehen, und doch werden Tausende Predigten gehalten, in denen sie völlig ignoriert wird, und die Versammlungen werden gewöhnlich angesprochen, als ob alle zu Gottes Volk gehörten. Wie sollen wir die Wahrheit predigen, wenn wir eine Lüge voraussetzen? Doch anzunehmen, dass alle unsere Hörer Christen seien, heißt, mit einem Irrtum zu beginnen. Ist es nicht sehr wahrscheinlich, dass die Menschen in der Unwahrheit erbaut werden, wenn die an sie gerichtete Wahrheit falsch dargestellt wird? Nein, meine Hörer, wir können nicht zu euch sprechen, als ob ihr alle zu Gottes Volk gehörtet, denn ihr seid nicht Kinder Gottes, manche von euch sind Kinder des Boshafteu und, obwohl es vielleicht nicht angenehm ist, das zu hören, es ist nicht unsere Aufgabe, euch zu gefallen. Unsere Pflicht ist es, zu predigen, um Gott zu gefallen und den Seelen der Menschen zu dienen, und das kann nur durch eine aufrichtige und klare Verkündigung von Tatsachen geschehen. Es gibt aus Gottes Sicht eine bestimmte und feste Linie zwischen den Lebendigen und den Toten, zwischen denen, die wiedergeboren sind und denen, die in ihrem gefallenen Zustand bleiben, zwischen den Geistlichen und den Fleischlichen, zwischen den Gläubigen und den Ungläubigen. Es ist eine Kluft befestigt zwischen den zwei Ordnungen der Menschen, welche, Gott sei gepriesen, überbrückt werden kann, die aber dennoch die ganze Menschheit teilt, als ob sich in ihrer Mitte ein gewaltiger Abgrund aufgetan hätte und sie voneinander trennt in zwei Lager.

Diese wichtige Unterscheidung sollte im öffentlichen Gebet beachtet werden, und dies ist ein Punkt, der uns an den meisten Liturgien missfällt, denn sie sind notwendigerweise so zusammengestellt, dass sie beiden gerecht werden, Heiligen und Sündern, und als zwangsläufiges Resultat eignen sie sich für beide nicht. Die freudigen Töne des Vertrauens, die sich für Gotteskinder geziemen, werden weggelassen, weil die Gottlosen solche Ausdrücke des jubelnden Glaubens nicht verwenden können, während auf der anderen Seite den Menschen, die durch die Gnade Gottes längst ihren Heiland gefunden haben, die Klage töne in den Mund gelegt werden, die sich am besten für beunruhigte Seelen eignen. Menschen, die in voller Gemeinschaft mit dem Herrn wandeln, werden als «elende Sünder» nicht richtig bezeichnet, und es ist auch nicht ihre Aufgabe, so zu beten, als hätten sie nie Vergebung und Leben in Christus Jesus gefunden. Es ist unmöglich, dass sich das öffentliche Gebet für eine gemischte Versammlung eignet, es sei denn, ein Teil davon

ist klar für solche, die den Herrn fürchten, und ein anderer Teil für solche, die ihn nicht fürchten. Ich nehme an, es wäre schwierig, wenn nicht gar unmöglich, für den allgemeinen Gebrauch eine Liturgie nach streng wahrheitsgetreuen Grundsätzen zu verfassen; aber diese Ordnung des öffentlichen Gebets, die die Unterscheidung zwischen dem Wiedergeborenen und dem Unwiedergeborenen ignoriert, muss unweigerlich den Seelen der Menschen schaden. In dieser Sache muss der Diener des Herrn zwischen dem Kostbaren und dem Wertlosen unterscheiden, sonst kann er nicht wie Gottes Mund sein.

Wenn diese Unterscheidung in der Predigt und im öffentlichen Gebet beachtet werden muss, sollte sie in unserer persönlichen Religion besonders berücksichtigt werden. Wir sollten wissen, wem wir gehören und wem wir dienen. Wir sollten die Unterschiede kennen, die der Herr durch die Gnade gemacht hat, und ob er uns dahin geführt hat, uns von den Unwiedergeborenen zu unterscheiden oder nicht. Jeder Geschäftsmann wünscht, über seine Lage Gewissheit zu haben, ob er mit Erfolg arbeite oder nicht, und gewiss sollte ein jeder von uns seine Lage kennen in diesem einen großen Unternehmen des Lebens, das, wenn es uns am Ende bankrott findet, uns für immer bankrott bleiben lassen muss. Es ist für einen Menschen von äußerster Wichtigkeit zu wissen, ob er erleuchtet worden oder ob er in der Finsternis geblieben ist, ob er ein Sklave der Sünde oder ein Befreiter des Herrn ist. Jeder Mensch sollte wissen, dass er entweder gerettet oder verloren ist, versöhnt oder verdammt. Er darf sich nicht im Frieden hinsetzen in der betrügerischen Hoffnung, dass er, obwohl er kein Kind Gottes sein mag, trotzdem nicht ein Erbe des Zornes sei, weil das nicht sein könne; er ist eben jetzt das eine oder das andere. Jedermann ist unter dem Zorn Gottes, wenn er nicht an Jesus glaubt und dadurch begnadigt wurde in dem Geliebten. Es gibt zwei Samen, und nur zwei – der Same des Weibes und der Same der Schlange, und du mein Freund, gehörst zu dem einen oder anderen. Johannes fasst die wesentlichen Unterschiede zusammen, wenn er schreibt: «Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. – Wir wissen, dass wir aus Gott sind und dass die ganze Welt sich im Bösen befindet» (1. Johannes 5,12.19).

Lasst das als Vorwort der Predigt stehen, denn dessen Geist wird sich durch meine ganze Rede ziehen.

Und nun komme ich zu den Worten des Textes selbst: «Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, dass er die Werke des Teufels zerstöre.» Wir werden über vier Dinge sprechen: *Die Werke des Teufels, der Vorsatz Gottes, das Erscheinen des Sohnes Gottes und unsere eigene Erfahrung mit der Bedeutung dieses Textes*. O, dass uns der Heilige Geist die richtigen Gedanken geben und helfen möchte, mit Kraft zu sprechen.

I.

Lasst uns nun zuerst etwas sagen über **die Werke des Teufels**.

Dieser sehr starke Ausdruck beschreibt die Sünde, wie aus dem vorangehenden Satz hervorgeht. Ich will die beiden Verse lesen: «Wer die Sünde tut, der ist vom Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang an. Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, dass er die Werke des Teufels zerstöre» (1. Johannes 3,7-8) – das heißt, dass er die Sünde zerstöre.

Diese Bezeichnung für die Sünde ist vor allem ein Wort *der Verabschewung*. Die Sünde ist vor Gott und guten Menschen so abscheulich, dass ihre verschiedenen Formen als «Werke des Teufels» bezeichnet werden. Die Menschen mögen den Gedanken nicht, irgendwelche Verbindung mit dem Teufel zu haben, und doch haben sie eine höchst vertrauliche Beziehung zu ihm, bis sie durch den Geist Gottes neu erschaffen werden. Wenn in einem abergläubischen Zeitalter angenommen wurde, dass ein Mensch mit dem Teufel im Verkehr stehe, wurde er verabscheut oder gefürchtet,

und das ganz mit Recht. Wer mit Beelzebub im Bunde steht, hat jeden Anspruch auf Ehre verloren. Doch das soll jeder Menschen wissen, dass, wenn er in der Sünde lebt, seine Taten vom Heiligen Geist als «Werke des Teufels» bezeichnet werden. Satan ist «der Geist, der jetzt in den Kindern des Unglaubens wirkt» (Epheser 2,2). Denkt daran, ihr Gottlosen, der Teufel ist in euch am Werk, wie ein Schmied in seiner Werkstatt. Ist es nicht ein schockierender Gedanke, dass ich, wenn ich in der Sünde lebe, ein Sklave Satans bin und seine Arbeit für ihn tue? Wenn der Teufel im Herzen ist, wird das ganze Leben mehr oder weniger befleckt durch die Anwesenheit dieses Erzfeindes Gottes und der Menschen. Lacht nicht über die Sünde, wagt es nicht, mit ihr zu spielen, denn sie ist gefährlich und tödlich, weil sie vom Teufel ist, von dem niemals etwas Gutes kommen kann. O, wenn die Menschen nur den Schleim der Schlange auf ihren lustvollen Sünden sehen könnten, das Gift der Vipern auf ihren anmutigen Begierden und den Rauch der Hölle auf ihren stolzen und überheblichen Gedanken, sie würden gewiss das verabscheuen, woran sie sich jetzt erfreuen! Wenn uns die Sünde mit dem Teufel selbst verbindet, dann lasst uns vor ihr fliehen wie vor einem Löwen, der uns verschlingen will. Der Ausdruck ist ein Wort der Verabscheuung: Möge er in unsere Herzen eindringen und die Sünde für uns entsetzlich werden lassen.

Weiter ist es ein Wort *der Unterscheidung*: Es unterscheidet den Lauf des Gottlosen vom Leben des Menschen, der an den Herrn Jesus glaubt. Denn wer von Gott ist, der tut die Werke Gottes – sein Leben ist das Werk Gottes, es ist ein Leben, das viel Gottähnliches hat, und er wird aufrechterhalten durch die Kraft Gottes, des ewig gepriesenen Geistes. Aber das Leben des gottlosen Menschen ist ganz anders – er lebt für sich selbst, er sucht sein eigenes Vergnügen, er hasst alles, was sich ihm entgegenstellt, er empört sich gegen den Herrn und seine Wahrheit und alles, was rein und gut ist, sein Geist ist nicht der Geist Gottes, sondern der des Bösen. Es ist ein grundlegender Unterschied zwischen dem Begnadigten und dem Unbegnadigten, und das kommt an ihren Werken zum Ausdruck: Der eine tut die Werke Gottes und der andere tut die Werke des Teufels. Ich weiß, dass diese Lehre nicht angenehm ist, aber sie ist wahr, und deshalb muss sie deutlich ausgesprochen werden. Ich höre einen sagen: «Sieh mich an, bin ich ein Kind des Teufels? Ich mag nicht gerade ein Heiliger sein, aber ich bin nicht schlechter als viele von euch bekennenden Christen.» Ich antworte, dass das der Fall sein mag, denn bekennende Christen sind manchmal entsetzliche Heuchler, aber was hat das mit dir zu tun? Ach mein Freund, ihr Untergang wird dir nicht zur Rettung verhelfen. Wenn du nicht auf Christus vertraust und unter der Kraft seiner Liebe lebst, dann bist du vielleicht so gut wie ein Heuchler, oder noch besser, und doch magst du dich von einem wahren Christen sehr unterscheiden. Wenn du das Leben Gottes nicht in dir hast, kannst du die Werke Gottes nicht tun. Die Nährstoffe können nicht von selbst ins Gemüse aufsteigen, es erfordert eine erneute Berührung der schöpferischen Hand, das Gemüse kann nicht von selbst in die Tiere hineinkommen, bis der Schöpfer ein Wunder tut, und genauso kannst du als ein fleischlicher Mensch nicht ein geistlicher Mensch werden durch eine Erschaffung aus eigenem Antrieb, das neue Leben muss dir durch den belebenden Geist verliehen werden. Der Unterschied zwischen deinen Werken und denen des wahren Gläubigen an Christus ist so groß, wie der zwischen den Werken des Teufels und den Werken Gottes, und dies mag dir zeigen, wie groß der Unterschied der Naturen sein muss, durch welche diese verschiedenen Früchte hervorgebracht werden.

Der Ausdruck vor uns ist als nächstes ein Wort *der Herkunft*. Die Sünde ist «vom Teufel», sie kam von ihm, er ist ihr Vater und Schutzherr. Die Sünde ist nicht in dieser Weise vom Teufel, dass wir ihm für unsere Sünden die Schuld zuschieben können, denn es sind unsere eigenen. Du darfst den Versucher nicht beschuldigen, dass er dich verführt, etwas zu tun, wozu er dich ohne deinen Willen nicht bringen könnte. Er mag dich versuchen, aber das wird dir nicht zur Sünde, wenn dein Wille nicht nachgibt. Die Verantwortung liegt bei deinem Willen. Der Teufel hat eine Menge eigener Sünden zu verantworten, und doch wird er oft zum Lastesel gemacht, um Lasten von Sünden zu tragen, die nicht seine eigenen sind. Mutter Eva lehrte uns diese Kunst, als sie sagte: «Die Schlange hat mich verführt; da habe ich gegessen!» (1. Mose 3,13), und

seither sind die Menschen in der Wissenschaft der Entschuldigungen wundervoll geübt, indem sie beständig ihre eigene Schuld der List des Teufels zuschreiben. Und doch kommt die Sünde in einem traurig wahren Sinne vom Teufel, er hat sie zuerst in die Welt eingeführt. Wie oder wann er selbst zum ersten Mal sündigte und vom Engel des Lichts zum Apostel der Finsternis wurde, darüber werden wir keine Vermutungen anstellen. Viele haben gedacht, dass ihn der Stolz auf seine erhabene Stellung oder der Neid auf die Herrlichkeit, die dem Menschensohn vorherbestimmt war, überwunden haben könnte, aber jedenfalls hat er sein erstes Fürstentum nicht bewahrt, sondern wurde ein Rebell gegen seinen Herrn, ein aktiver Förderer des Bösen. Da er wegen seiner Bosheit aus dem Himmel verstoßen wurde, wollte er sich an Gott rächen, indem er das menschliche Geschlecht von ihrem Gehorsam abwendig machte. Er sah, welche ein Interesse der Schöpfer an den Menschen hatte, und darum dachte er, dass er ihn sehr betrüben könnte, wenn er die Menschen zum Ungehorsam verführen würde. Er erkannte, dass der Schöpfer, als er die Erde gemacht hatte, nicht ruhte, und als er Vögel und Fische gemacht hatte, ruhte er auch nicht, als er Sonne, Mond und Sterne gemacht hatte, ruhte er nicht, aber als er den Menschen geformt hatte, war er so zufrieden, dass er einen Tag der Ruhe nahm und ihn für immer zum Sabbat weihte. So wurde Gottes unermüdliche Fürsorge für die Menschen offenbar. «Gewiss», sagte der Böse, «wenn ich diese Bevorzugten in Feinde Gottes verwandeln kann, dann werde ich Unehre auf den Namen des Allerhöchsten bringen und meine Rache haben.» Deshalb ging er in den Garten und versuchte unsere ersten Eltern und öffnete damit das Tor, durch welches die Sünde mit all ihren Leiden in die Welt kam. In diesem Sinne wird die Sünde der Wahrheit entsprechend als das Werk des Teufels beschrieben. Er brachte die Flamme, die einen so großen Brand verursachte. Seither ist er in gewisser Masse der Urheber der Sünde, indem er die Menschen oft in Versuchung führt. Ich bezweifle nicht, dass er vielen Sündern die Lüste des Fleisches und die Freuden des Ichs einflüstert, ihnen die Augen des Gewissens vor der Wahrheit verschließt und ihr Herz gegen die Drohungen Gottes verhärtet. Unter diesen Einflüssen stürzen sich die Menschen unwillkürlich in wilde Zügellosigkeit und lassen sich vom Bösen freiwillig in Gefangenschaft führen. Zweifellos flüstert Satan den Menschen die Sünde nicht nur ein, sondern wie ein Geist einen andern Geist beeinflusst, so beeinflusst er die Menschen kräftig zu dem hin, was böse ist, und verblendet sie für das, was gut ist. «Führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen» (Matthäus 6.13) ist ein Gebet, das den Bösen eindeutig mit der Versuchung verbindet, denn wir wissen, dass er tatsächlich damit verbunden ist. Dies ist seine ständige Beschäftigung, die Menschenkinder auf die eine oder andere Weise in Versuchung zu führen. Deswegen ist die Sünde das Werk des Teufels, aber nicht so, dass wir entschuldigt sind; sie ist unser Werk, weil wir bereitwillig nachgeben. Schämen wir uns gründlich für solche Werke, wenn wir entdecken, dass der Teufel die Hand darin hat. Möge der allmächtige Gott uns vom mächtigen Geist des Bösen erlösen!

Betrachten wir als nächstes, dass wir hier ein Wort *der Beschreibung* haben. Das Werk der Sünde ist das Werk des Teufels, denn es ist ein Werk, an dem er Vergnügen findet. Welches sind die Werke des Teufels? Es sind solche Handlungen, die sind, wie er selbst ist und die seine Natur und seinen Geist aufweisen. Öffnet eure Augen und ihr werdet gewiss «die Werke des Teufels» sehen, denn sie sind überall in dieser armen Welt. Die Erde ist verunreinigt durch diese schrecklichen Machenschaften. Wie herrlich ist es, die Werke Gottes zu erforschen! Der Weise sagte: «Groß sind die Werke des Herrn, erforscht von allen, die sie lieben» (Psalm 111,2). Ich hörte von einem guten Mann, der den Rhein hinunter fuhr, der aber darauf achtete, auf dem ganzen Weg ein Buch zu lesen, aus Angst, die Schönheiten der Natur würden ihn von himmlischen Themen abziehen. Ich gestehe, dass ich einen solchen Sinn nicht verstehe – ich will es nicht so machen. Wenn ich in das Haus eines Künstlers gehe, bereite ich diesem Künstler Verdruss, wenn ich seine Werke nicht beachte unter dem Vorwand, dass ich ganz in ihn selbst vertieft sei. Warum nicht die Dinge genießen, an denen unser himmlischer Vater seine Weisheit und Kraft dargelegt hat? Es gibt nichts in irgendeinem der Werke Gottes, das die Seele verunreinigen, entwürdigen oder fleischlich machen könnte. Erfreut euch an allen Werken eures himmlischen Vaters und macht sie zu einer

Leiter, auf welcher ihr zu ihm empor steigt. Aber wie so ganz anders ist die Betrachtung, wenn die Werke des Teufels vor uns liegen. Ach, welch ein Bild für einen Maler hier – die Werke des Teufels! Doch gewiss, Pinsel und Farbe würden der Sache nicht gerecht werden. O, Böser, wie listig sind deine Werke, in Bosheit hast du sie alle gemacht, die Erde ist voll von deinen abscheulichen Dingen!

Schaut in die Welt hinaus und ihr seht *den Atheismus*: Menschen, die von Gott geschaffen wurden, leugnen seine Existenz. Sie könnten nicht aufrecht stehen und sprechen, wenn er sie nicht dazu befähigt hätte, und doch rufen sie: «Es gibt keinen Gott!» In welcher Verfassung muss ein intelligenter Geist gebracht werden, bevor er solchen Wahnwitz äußern kann! Das muss sicherlich von jenem Erzfeind kommen, der vor allem wünscht, dass es keinen Gott geben sollte! Seht auch, wie viel Unwissenheit in der ganzen Welt ist, eine bleierne Nacht der Unwissenheit über Gott und seinen Sohn. Ist das nicht das Werk des Fürsten der Finsternis? Beachtet ebenso *den großen Unglauben* der Wahrheit gegenüber, die sofort geglaubt würde, wenn die Seelen der Menschen rein wären, der Wahrheit gegenüber, die die Rettung ist für diejenigen, die sie annehmen, und dennoch wird sie von vielen abgewiesen, als ob sie ihnen schaden würde. Woher kommt *diese ganze Gleichgültigkeit* Gott und seiner Gnade gegenüber, und welches ist der Ursprung *all dieser Seuchen des Zweifels*, die jetzt über uns kommen? Tragen sie nicht den gleichen Charakter, wie er in dem Herzen der Schlange wohnte, als sie flüsterte: «Sollte Gott wirklich gesagt haben?», und weiter: «Keineswegs werdet ihr sterben!» (1. Mose 3,1.4). Das ist der Lügner von Anfang, der immer noch eine Menge Lügen erfindet gegen Gott selbst. Was ist *der Götzendienst*, den wir überall umher sehen –, nicht nur unter den Ungläubigen, sondern auch unter denen, die sich Christen nennen –, die Verehrung der sichtbaren Symbole anstatt der geistlichen Anbetung des unsichtbaren Geistes? Das muss von Satan kommen, der sich selbst zum Gott dieser Welt gemacht hat, der sich selbst hingestellt hat als Rivale Gottes. Was den Götzen dargebracht wird, wird den Teufeln dargebracht, denn ein bloßer Götze ist nichts in der Welt. Das Böse eines Götzen liegt darin, dass er ein Prinzip verkörpert, das dem einen wahren, unsichtbaren Gott entgegengesetzt ist. *Der Aberglaube*, der die Menschheit erniedrigt, der eine Beleidigung unserer Männlichkeit ist, daran hat der Teufel seine Freude und er wird von ihm anerkannt, und so wird er treffend als das «Werk des Teufels» bezeichnet. Und was, meine Brüder, ist *das Fluchen*, diese gewöhnliche Gotteslästerung, die unsere Straßen verseucht? Wer hätte den Menschen mutwilligerweise und ohne irgendwelchen Zweck beibringen können, die unreine und schmutzige Sprache zu benutzen, die heute so alltäglich ist? Das muss die Ausdrucksweise der Unterwelt sein, der Dialekt der Hölle. Und was ist *der Stolz*, meine Brüder, der Stolz auf eine Kreatur, die sterben wird, der Stolz auf einen sündigen Wurm, der Stolz auf die Kleidung, der Stolz des Lebens, der Stolz auf die Begabung? Was sind diese hochmütigen Mienen, was sind diese anmaßenden Worte, was diese verächtlichen Blicke –, was sind all diese Dinge, wenn es nicht Werke des Teufels sind? Er, den Milton¹ als einen beschrieb, der «besser geeignet ist, in der Hölle zu regieren, als im Himmel zu dienen», er ist gewiss der große Anstifter allen Stolzes unter der Menschheit. Was *den Betrug* betrifft, der überall so aktuell ist, und am schlimmsten von allem, religiösen Betrug, *Formalismus und Heuchelei*, woher kommen diese Dinge, wenn nicht aus dem bodenlosen Abgrund – von ihm, der sich selbst verkleidet in einen Engel des Lichts? Sind nicht *alle Lügner* seine lieben Kinder? Meine Liste ist lang genug. Aber noch sehe ich eine zahlreiche Brut, ausgeschlüpft unter den Flügeln *des Hasses*: *Neid, Streit, Zorn, Bitterkeit, Bosheit, Rache*. Sie sind in dieser Wildnis wie feurige, fliegende Schlangen, die das Blut der Menschen erregen. Ich sehe diese verfluchten Übel Nationen in den Krieg stürzen, Gemeinschaften in Uneinigkeit zertrennen, Familien verbittern, die doch voll Liebe sein könnten, ja, Menschen zu den schlimmsten Feinden der Menschen zu machen. Dies alles kommt von ihm, der ein Mörder ist von Anfang, er ist der Gehilfe und Anstifter allen Hasses und Unfriedens. Was für ein geschäftiges Wesen war er! Wie bemühte er sich unaufhörlich

¹ englischer Dichter, 1608-1674; Anmerkung der Übersetzerin

Tag und Nacht, ein Königreich des Hasses aufzurichten im Gegensatz zum Königreich der ewigen Liebe! Mit welcher Sorgfalt hüllte er die Welt in eine Decke der Finsternis, so dass die Menschen niedersitzen, um zu weinen, und aufstehen, um einander zu quälen. Ach, welches Unheil hat dieser unreine Geist angerichtet! Seine Werke sind böse, nur böse, und das fortwährend, er hat die Menschen dazu gebracht, Genossen zu werden in seinem Verrat an der Majestät des Himmels, Verbündete in seiner Rebellion gegen die Souveränität Gottes, des Allerhöchsten. Die Werke des Teufels ergeben ein schwarzes Bild: Es ist dichte Finsternis über dem Land, eine Finsternis, die man sogar fühlen kann.

II.

Aber jetzt wollen wir, zweitens, und viel erfreulicher, **den Vorsatz Gottes** betrachten: «Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, dass er die Werke des Teufels zerstöre,» oder wörtlich nach dem Englischen: «Mit diesem Vorsatz ist der Sohn Gottes erschienen, dass er die Werke des Teufels zerstöre.»

Lieulich sollen alle silbernen Glocken der Erde erschallen und alle goldenen Harfen des Himmels erklingen, Gott hat sich vorgesetzt, dass jedes Atom dieser schrecklichen Werke des Teufels auf der Erde zerstört werden soll. Ja, beachtet dieses Wort «zerstören», nicht begrenzen, nicht abschwächen, nicht neutralisieren, sondern zerstören. O, Männer und Brüder, was könnten ihr und ich tun gegen eine solche Macht wie die Satans, die so boshaft und so stark ist, und dabei doch so raffiniert und fein und listig? Wer von uns kann sich von den Werken Satans lösen und seine Stricke von sich werfen? Aber wenn Gott sich das vorgesetzt hat, wahrlich, dann wird der Vorsatz Gottes bestehen! Wenn dies die göttliche Verfügung ist, dann erzittere, o Tofet, und du Beelzebub, denn es wird ein Ende aller eurer Werke kommen, wenn Gott beabsichtigt, sie zu zerstören!

Das Werk, das in diesem Vorsatz liegt, ist mit Sicherheit *ein göttliches Werk*. Der Herr, der erschaffen kann, kann gewiss auch zerstören. Zerstörung liegt in der Hand der Allmacht und ist ein Vorrecht des Ewigen. Die Zerstörung so schrecklicher Mächte muss vom Herrn allein kommen. Was könnten ihr und ich tun in dieser Angelegenheit? Wir, die wir ursprünglich selber zerstört, selber unter Satans Gewalt waren, können wir den Zerstörer zerstören? Das Bild Gottes in uns wurde durch die Werke Satans ruiniert, können wir dieses Bild wieder herstellen? Feindschaft gegen Gott wurde durch Satan in unseren Herzen hervorgebracht, können wir diese Feindschaft herausreißen, solange wir noch Feinde sind? Nein, eine andere Hand muss uns zu Freunden machen, eine Hand außerhalb von uns. Das, was durch die Mächte der Finsternis getan wurde, muss von dem ewigen Licht aufgehoben werden, sonst wird es für immer bleiben. Es ist ein göttliches Werk, diese Zerstörung der Werke des Teufels, und darin liegt unsere Hoffnung, dass es auch ausgeführt werde.

Und da ist meines Erachtens auch der Gedanke *eines überwindenden Werkes*. Wann werden die Paläste und Befestigungen großer Könige zerstört? Nicht bevor die Könige selbst in fairem Kampf gestürzt worden sind; aber wenn ihre Macht gebrochen ist, dann zerstören die Eroberer die Burg und brennen die Festung nieder. Ehre sei Jehova, es ist sein Vorsatz, einen solchen Sieg über den Fürsten der Finsternis zu erringen, damit jedes seiner Werke zerstört werde. «Kommt her, schaut die Werke des Herrn, der Verwüstungen angerichtet hat auf Erden, der den Kriegen ein Ende macht bis ans Ende der Erde, der den Bogen zerbricht, den Speer zerschlägt und die Wagen mit Feuer verbrennt!» (Psalm 46,8-9). Deine rechte Hand, o Herr, hat den Feind in Stücke gerissen. Unser allmächtiger Meister ist mit einem Siegeschrei hervorgetreten, er soll Starke zum Raube

erhalten (Jesaja 53,12). Der Erzfeind ist bezwungen und deshalb sollen seine Werken zerstört werden!

Dies bedeutet auch *ein vollständiges Werk*. Die Früchte des Bösen sollen nicht für eine Weile abgeholt und dann wieder wachsen gelassen werden. Der Baum im Wald wird von der Axt gefällt, aber die Wurzel bleibt, und durch das Wasser, das sie aufnimmt, wird sie knospen und Zweige hervorbringen; aber es ist Gottes Vorsatz, die Werke des Teufels völlig zu zerstören, und zerstört werden sie sein. Wenn Gott sein Werk im Herzen eines Menschen beginnt, führt er es fort, bis er die Sünde völlig zerstört hat, ja, auch die bloße Neigung und Möglichkeit dazu, und dann leitet er den gereinigten Geist, der weder Flecken noch Runzel noch etwas ähnliches hat, bis zu seiner rechten Hand. Auch in der Welt, zweifelt nicht daran, o ihr Soldaten Christi, die ihr bereit seid, am Tag des Kampfes dem Feind den Rücken zu kehren, er wird die Sünde dennoch aus ihrer Verschanzung vertreiben. Die Wohnungen der Grausamkeit werden zu Tempeln der Anbetung werden: Alle Menschen werden sich vor dem Herrn beugen, und es werden «neue Himmel und eine neue Erde sein, in denen Gerechtigkeit wohnt» (2. Petrus 3,13). Von diesem armen Planeten werden sie wie der Rauch vom großen goldenen Räucheraltar aufsteigen, die immerwährenden Hallelujas eines erlösten Geschlechts, das erkaufte ist durch Blut und Macht von aller Herrschaft des Feindes. Ehre sei Gott, er hat es sich vorgesetzt, und er wird es vollenden.

Es ist *ein vollständiges und endgültiges Werk*, denn der Herr Jesus wird dem alten Drachen den Kopf so zertreten, dass er niemals wieder die Krone tragen wird. Christus ist gekommen, nicht um mit dem Satan einen Kampf zu führen, der durch alle Zeitalter fort dauern wird, sondern um einen Sieg zu erringen, der die Macht des Bösen so zerschlägt, dass er die Welt nicht wieder belästigen wird. Die Mächte der Finsternis auf dieser Erde hängen ihre Fahnen heraus und lassen ihre Siegestrompeten erschallen, aber sie sind zu schnell. Wartet eine kleine Weile, und der, der da kommen soll, wird kommen, und nicht verziehen; und wenn er kommt, wird er die Gefangenschaft gefangen führen und die Herrschaft der Güte und Wahrheit und Liebe wird für immer und ewig feststehen. Die Rebellion soll nicht ein zweites Mal aufkommen. O, wie herrlich ist der Text: «Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, dass er die Werke des Teufels zerstöre». Der Herr wird die Sünde in jeder Gestalt und Form für immer von der Erde verschwinden lassen.

III.

Drittens sagt uns unser Text klar, wie dies geschehen kann: durch **das Erscheinen des Sohnes Gottes**. «Dazu ist der Sohn Gottes erschienen.» Das Werk des Teufels war so raffiniert, seine Fundamente waren so tief gelegt und das Ganze trug einen solchen Schein von Allmacht an sich und war tatsächlich so stark, dass kein Held im Himmel oder auf Erden gefunden wurde, der hoffen konnte, dasselbe zu zerstören. Nie kam dem Satan der Gedanke, dass Gott selbst sich herablassen könnte, um zu leiden und zu sterben. Er sagte bei sich selbst: «Wenn ich den Menschen dazu bringen kann, Gott so zu beleidigen, dass er zu Recht über ihn zornig werden muss, dann werde ich meine Sache mit Erfolg getan haben. Wenn ich den Menschen zu einem Rebellen machen kann, dann kann Gottes unendliche Heiligkeit seine Rebellion nicht übersehen und er muss ihn bestrafen, und so werde ich für Gott ein ewiges Geschlecht von Feinden hervorgebracht haben, und er wird die Liebe von Myriaden seiner Geschöpfe verloren haben.» Er kannte die grenzenlose Liebe und Weisheit Jehovas nicht. Selbst sein engelgleicher Verstand hätte sich niemals den unvergleichlichen Plan der Vergebung durch ein Opfer, der Versöhnung durch Stellvertretung, erdenken können. Die gesegnete Tatsache, dass der Sohn Gottes in menschlichem Fleisch erscheinen und in menschlicher Gestalt sterben könnte, um die Werke des Teufels zu zerstören, kam nie in die Gedanken eines Geschöpfes. Doch dies lag immer in Gottes Vorsatz, um seine göttlichen Eigenschaften besser

zu zeigen. Hinter und unter und über den Werken des Teufels hatte der Herr stets den Plan, dass dieses Böse zugelassen werden sollte, damit er es verwirren könne durch Liebe und dass die Herrlichkeit seiner Gnade offenbart werde.

Mein Text enthält für mich eine majestätische Vorstellung, erstens von der Schwierigkeit der Sache –, dass der Sohn Gottes erscheinen musste, um die Werke des Teufels zu zerstören, und dann, zweitens, von der Leichtigkeit seines Sieges. Warst du auch schon um Mitternacht draußen, als Dunkelheit dich umgab, dicht und spürbar? Kein Stern war zu sehen, der Mond hatte vergessen zu scheinen, du konntest kaum deine Hand vor den Augen erkennen. Die Finsternis schien nicht nur über und unter und um dich herum, sondern auch in dir zu sein. Du warst eingeschlossen in einer dichten, schweren, greifbaren, schwarzen Masse. Wie konnte das alles auseinander gejagt werden? Welche Kraft konnte den Eimer heben und die Masse zerstreuen? Siehe, im Osten erhob die alte Sonne ihr Haupt und die schwarzen Mauern verschwanden. Keine Ruine blieb zurück, die Werke der Finsternis waren zerstört durch das Erscheinen des Lichts. Das ist der Gedanke des Textes: «Dazu ist der Sohn Gottes erschienen.» Als er von seinem göttlichen Ruheort der Ewigkeit aufstand, erschien er in menschlicher Gestalt und zerstreute und zerstörte dadurch die Werke der Finsternis vollständig. Wir wollen betrachten, wie das geschehen ist.

Zuerst, *das Erscheinen Christi, eben seine Menschwerdung*, war ein tödlicher Schlag für die Werke des Teufels. Ist Gott zu den Menschen heruntergekommen? Erschien er in der Gestalt jenes Säuglings, der dort in der Krippe in Bethlehem schlief? Dann hatte der Allmächtige unsere Natur nicht aufgegeben, damit sie die Beute der Sünde bliebe. Keine Verzweiflung darf aufkommen! Wenn einer auf der Erde geboren wurde, der sowohl göttlich als auch menschlich war, dann freue dich, o Geschlecht Adams! Hört ihr nicht den Gesang: «Herrlichkeit ist bei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, und unter den Menschen Gottes Wohlgefallen!» (Lukas 2,14)? Es kann nicht sein, dass unser Geschlecht der immerwährenden Nacht überlassen wird, wenn der Sohn Gottes auf solche Weise erschienen ist.

Betrachtet als nächstes *das Leben Christi auf der Erde* und seht, wie er hier die Werke des Teufels zerstört hat. Es war ein herrliches Duell in der Wüste, als sie Fuß an Fuß standen – die Helden des Guten und des Bösen! Wie gewandt der Böse seine Waffen führte! Wie geschickt er den Christus Gottes versuchte! Aber der Herr Jesus nahm das Schwert des Geistes und dieses «Es steht geschrieben», «Es steht geschrieben», «Es steht geschrieben» traf das Ziel, bis der Böse seine Drachenflügel ausbreitete und floh, denn er hatte seinen Besieger gefunden. Böse Geister hatten Besitz genommen von menschlichen Gestalten: Legionen von Teufeln waren in den Menschen gefahren, aber der Herr Jesus Christus musste nur ein Wort sagen und sie flohen hinweg, froh, in die Schweine zu fahren und sich in den See zu stürzen, um seiner Gegenwart zu entkommen. Sie wussten, dass der gekommen war, der dazu bestimmt war, «die Werke des Teufels zu zerstören».

Alles Predigen unseres Herrn, all sein Lehren, alle seine Arbeit hier unten tat er, um den Eckstein aus dem großen Haus der Finsternis herauszuziehen, welches Satan gebaut hatte.

Aber o, teure Freunde, es war vor allem *sein Tod*, mit dem Jesus den Satan stürzte und seine Werke zerstörte. Satan baute darauf, dass der Mensch Gott beleidigt hatte und dieser ihn bestrafen musste; durch diese Bestrafung hoffte der Teufel, dass die Entfremdung zu Gott dauerhaft werden würde. Seht, der erhabene Sohn Gottes nimmt die Stelle der Missetäter ein! Wunder der Wunder, der Richter steht dort, wo der Verbrecher hätte stehen sollen und wird «unter die Übeltäter gerechnet» (Markus 15,28). Seht, der Zorn Gottes fällt auf seinen Vielgeliebten, und Jesus leidet, um die Menschen mit Gott zu versöhnen und den Bruch zu heilen, den die Sünde verursacht hatte. Die Tat war vollbracht. Der Mensch ist kein Beleidiger des Himmels mehr, denn das unermessliche Verdienst eines glorreichen Menschen hat die Schuldhaftigkeit des Geschlechtes beseitigt. Durch seine unaussprechlichen Schönheiten hat Jesus die Verunstaltungen aller, die in ihm sind, entfernt. Durch seinen Gehorsam bis zum Tod wurde das Gesetz erfüllt, die Gerechtigkeit geehrt, die Gnade verherrlicht. Der Mensch, der dieses große Opfer annimmt, liebt und verehrt den Vater, der es angeordnet hat, und so werden die Werke des Teufels im Herzen dieses Menschen zerstört.

Die Auferstehung unseres Herrn, seine Himmelfahrt, sein Sitzen zur Rechten des Vaters, sein Wiederkommen in den letzten Tagen – alles dies sind Teile des Erscheinens des Sohnes Gottes, durch welches die Werke des Teufels zerstört werden. Auch die Verkündigung des Evangeliums gehört dazu. Wenn wir die Werke des Teufels zerstören wollen, ist unsere beste Methode die, den Sohn Gottes immer mehr bekannt zu machen. Predigt Christus und erhöhe ihn, und ihr werdet den Teufel zu Boden predigen. Alle Arten von Reformen sind gut, und wir stehen auf der Seite von allem, was rein und ehrlich und maßvoll und gerecht ist, doch der beste Reformator ist der Christus Gottes. Die einzige Medizin für die moralische Krankheit des Menschen ist das Kreuz, und nichts als das Kreuz. Predigt den gekreuzigten Erlöser, predigt den fleischgewordenen Gott, predigt Christus, der voller Vergebung und Liebe ist, der die Welt mit sich selbst versöhnt, und ihr habt das beste Mittel für die Wunde angewendet. Nur darf nie vergessen werden, dass Jesus die Werke der Finsternis durch seinen Geist zerstört. Es ist der Geist Gottes, der das heilige Wort mit göttlicher Energie erfüllt. Wenn der Geist Christus in einem Menschen offenbart, dann werden die Werke der Finsternis in diesem Menschen zerstört. Wenn Christus in einer Nation offenbart wird, dann beginnen die Werke des Satan in dieser Nation zu fallen, und in dem Maß, wie der Heilige Geist Christus den Herzen und Gewissen mehr und mehr offenbaren und sie unter den Gehorsam des Glaubens bringen wird, in dem Maß werden die Werke Satans zerstört werden.

Als letztes nun zu diesem Punkt, unser gesegneter Herr ist erschienen *in seiner ewigen Macht und in seinem Königreich*, eingesetzt, um die Werke des Teufels zu zerstören, denn «die Herrschaft kommt auf seine Schulter; und man nennt ihn: Wunderbar, starker Gott, Ewigvater» (Jesaja 9,6). Er ist ein solcher Vater, und das Zeitalter muss seine formende Hand fühlen. Könige, Präsidenten, Parlamente, Schriftsteller, Führer, und andere wie sie, sind sichtbare Mächte, aber über ihnen allen steht eine unsichtbare Macht. Ein alter Philosoph behauptete, dass er mitten in aller Verwirrung der Dinge eine Macht sehen könne, die über allem stehe und die auf Gerechtigkeit hinarbeite. Es gibt eine solche Macht. Es gibt einen König der Könige und einen Herrn der Herren, und wer ist das? Es ist der, von dem wir lesen, «dass ihm der Vater alles in die Hände gegeben habe» (Johannes 13,3). Er herrscht, er regiert eben jetzt, und trotz unseres Unglaubens gehen die Dinge in seinen Wegen. Gott wird verherrlicht, sein Königreich kommt, der endgültige Untergang des Bösen auf dieser Erde ist sicher und die ewige Regierung des Rechts und des Guten ist gewiss. «Der Herr regiert als König; es frohlocke die Erde, die vielen Länder sollen sich freuen!» (Psalm 97,1). Eingesetzt zur Rechten des Ewigen, sitzt Jesus auf dem Thron, der Mann der Liebe, der Gekreuzigte. Er hat seine ewige Herrlichkeit und Souveränität wieder angenommen, und ohne sein Gebot soll kein Hund seine Zunge regen. Die Herrschaft ist bei dem Sohne Gottes, und er wird die Regierung des Bösen beenden. Gelobt sei sein Name immer und ewig!

IV.

Zuletzt möchte ich nun jedem lieben Freund in vertrauter Weise nahetreten, indem wir ein paar Worte sagen zur Prüfung **unserer eigenen Erfahrung mit dem allem**. Ist dir der Sohn Gottes offenbart worden, um die Werke des Teufels in dir zu zerstören? Komm zur Sache und prüfe dich!

Zuerst war in deinem Herzen *eine Feindschaft gegen Gott*, «weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft wider Gott ist» (Römer 8,7). Ist diese Feindschaft zerstört? Ist dir die Liebe Gottes in Christus Jesus in solcher Weise offenbart worden, dass du aufrichtig sagen kannst, dass du Gott nicht mehr hasst, sondern ihn liebst? Auch wenn du ihn nicht so liebst, wie du gerne möchtest, so ist doch dein Herz ihm zugewandt und du wünschst, ihm ähnlich und für immer bei ihm zu sein. Das ist ein guter Anfang, der Sohn Gottes hat deine Feindschaft zerstört, du hast die Liebe Gottes in Christus gesehen, und deine Empörung gegen Gott ist beendet.

Das nächste Werk des Teufels, das gewöhnlich in der menschlichen Seele auftaucht, ist *der selbstgerechte Stolz*. Der Mensch sagt: «Ich bin kein Feind Gottes, ich bin gerecht. Wenn ich auch nicht vollkommen bin, so bin ich doch einigermaßen gut. O Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen Menschen. Ich tue dies, und ich tue das, und das andere tue ich nicht.» Das ist unsere angeborene Prahlerei, aber der Sohn Gottes zerstört sie. Hat der Sohn Gottes deine ganze Selbstgerechtigkeit zerstört? Sie ist ein Haufen unflätiger Lumpen, aber wir üben uns so ständig in der Kunst des Flickens und Ausbesserns, dass wir träumen, wir seien in königliche Stücke gekleidet. Sind all diese Lumpen von dir verschwunden? Hat ein starker Wind sie so schnell wie möglich weggeweht? Hast du deine eigene Natur in ihrer Blöße gesehen? Na, wenn ich über meine eigene Gerechtigkeit sprechen würde, wäre ich ein Narr und ein Lügner in einem. Ich habe keine eigene Gerechtigkeit, ich wage nicht, von so etwas zu träumen. Ist das auch bei dir der Fall? Dann ist der Herr Jesus Christus erschienen, um in dir die Werke des Teufels zu zerstören. Das ist ein hübscher Name für deine Gerechtigkeit, nicht wahr? Sie verdient diesen Namen, denn die beste Gerechtigkeit des Menschen, wenn sie in Gegensatz zur Gerechtigkeit Christi gestellt wird, verdient schwache Komplimente, sie ist eines der Werke des Teufels.

Wenn der Herr die Selbstgerechtigkeit in uns zerstört hat, stellt uns der Teufel in der Regel eine andere Form seiner Macht in den Weg, und das ist *die Verzweiflung*. «Ach», sagt er, «du siehst, was für ein Sünder du bist – Gott wird sich niemals mit dir versöhnen lassen! Es gibt keine Vergebung für dich!» O, dass der Teufel je die Unverschämtheit hatte, einen Menschen eine so grobe Verleumdung glauben zu machen, die Verleumdung eines solchen Gottes, wie wir ihn haben, dessen Name Liebe ist und der seinen Sohn gab, um für die Sünder zu sterben! Aber wenn dir der Herr Jesus Christus offenbart worden ist, dann ist die Verzweiflung weg, dieses Werk des Teufels wurde ganz zerstört, und jetzt hast du eine demütige Hoffnung auf Gott und freust dich in seiner Gnade. Obwohl du manchmal mit angehaltenem Atem sprichst, zweifelst du doch an dir selbst, nicht an deinem Herrn. Du weißt, an wen du geglaubt hast, und du weißt, dass er ein Gott ist, der Übertretung, Missetat und Sünde hinter sich lässt. So sind schon drei Arten von Werken des Teufels zerstört – die Feindschaft ist weg, die Selbstgerechtigkeit ist weg und die Verzweiflung ist weg.

Was als nächstes? Hast du *irgendwelchen Unglauben* in deinem Herzen bezüglich der Verheißungen Gottes? Dies ist ein bevorzugtes Werk des Teufels. Unglaube ist eines seiner Lieblingskinder. Nun, ich flehe dich an, sage nicht: «Ich muss diesen Unglauben immer fühlen.» Nein. Herunter damit! Christus ist erschienen, um die Werke des Teufels zu zerstören. Wetzt eure Sensen und mäht diese Zweifel nieder! Jedes Misstrauen muss sterben. Nichts davon darf verschont bleiben. Hängt es auf an der Sonne!

Jesus ist nicht gekommen, um unsere Sünden einzusperren und sie ruhig zu stellen, versteckt in einem dunklen Winkel, er ist gekommen, um sie zu zerstören. Israel hätte sich mit den Kanaanitern nicht verbünden sollen, wie sie es mit den Gibeonitern unklugerweise taten, sie sollten das ganze Geschlecht ausfegen, Wurzel und Zweig. So muss die Sünde ausgerottet und beseitigt werden. Ruft den Herrn Jesus Christus an, damit ihr die Sünde des Unglaubens nie zulassen und sie als eine erbärmliche Schwäche betrachten möchtet. Nein, der Unglaube ist eine schwere Sünde, kämpft bis auf des Messers Scheide gegen ihn, der Sohn Gottes ist erschienen, um ihn völlig zerstören zu können. Glücklicherweise ist der Mann, der nicht mehr an seinem Gott zweifelt, sondern den Glauben Abrahams ausübt, der nicht zweifelte an der Verheißung Gottes durch Unglauben!

Steigen in deinem Herzen *fleischliche Lüste* auf, mein Bruder? In wessen Herz erheben sie sich nie? Der leuchtendste Heilige wird manchmal vom unreinsten Laster versucht. Ja, aber er gibt ihm nicht nach. Durch die Gnade Gottes sagt er: «Dazu ist Christus erschienen, dass er die Werke des Teufels zerstöre.» Er wird nicht mit diesen Dingen spielen und scherzen und sie seine Delilah werden lassen, denn er weiß, es würde ihn seine Augen kosten, auch wenn sie seine Seele nicht ruinieren. Er ruft: «Weg damit!» Es ist nicht angebracht, diese widerlichen Dinge auch nur zu erwähnen, sie sind Werke des Teufels und müssen zerstört werden.

Mein Bruder, wirst du *schnell zornig*? Ich bete zu Gott, dass du zornig bist und nicht sündigst, aber wenn du ein ungestümes Temperament hast, bitte ich dich dringend, es zu überwinden. Sage nicht: «Ich kann's nicht ändern.» Du musst es ändern, oder besser gesagt, Christus muss es zerstören. Es darf nicht geduldet werden. Hat sich dein Zorn auch schon mal zum Hass verstärkt? Hast du jemals Neid auf diejenigen empfunden, die besser dran sind oder die besser sind als du selbst? Hat dich dieser Neid auch schon dazu verleitet, unfreundlich von ihnen zu denken, dich in unbegründete Verdächtigungen zu verwickeln? O, ein Schwert für den Herrn und für Gideon! Bringt alle diese Midianiter um, denn Christus ist dazu erschienen, das Herz von dieser ganzen Brut zu befreien. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe wohnt, wohnt in Gott, und Hass und Feindseligkeit haben kein Recht zu leben! Jede Form des Bösen muss fallen, ihnen allen wird die Zerstörung zuteilwerden. Jeder Götze muss zerbrochen werden.

O, Brüder, in jedem wahren Gläubigen soll die Sünde endgültig beseitigt werden. Welch eine Aussicht das ist! Das Ausreißen der Wurzeln des Bösen! Je eher, desto besser. Der Tag wird kommen, an dem jedes Kind Gottes umgewandelt und verklärt werden wird in das Ebenbild Christi und an dem es fehlerlos am Throne Gottes stehen wird. Davon haben wir bereits im Voraus eine Ahnung, denn die Umrisse sind schon gezogen in der Tatsache, dass wir alle Sünde hassen und uns nach vollkommener Heiligkeit sehnen. Der große Vater hat sein Zeichen auf den Tonklumpen gesetzt, und wir können aus dem groben Entwurf erkennen, dass er diesen Klumpen formen und gestalten wird zum vollendeten Bild seines lieben Sohnes. Dieses Bild zu erreichen, das ist unser Kampf. Er wurde in uns begonnen durch die Kraft des Heiligen Geistes, er wird nicht ermatten und nicht zusammenbrechen, bis der Vorsatz Gottes erfüllt ist und alle Werke des Satans in uns zerstört sein werden. Das nimmt dem Tod allen Schrecken. Die Erwartung, völlig frei zu sein von aller Sünde, lässt uns sogar das Grab willkommen heißen, wenn wir auf diesem Weg in die Heimat der Vollendeten gelangen sollen. Inzwischen wollen wir nach der Heiligung streben, unsere Glieder in den Dienst der Gerechtigkeit stellen, dass sie heilig werden und darin immer mehr zunehmen, zur Ehre Gottes. Trotz unserer Versäumnisse und Fehler wollen wir der Heiligung nachjagen! Lasst uns die Beine unter die Arme nehmen und darin weiter eilen. Möge der Herr uns dazu befähigen um Jesu willen.

Amen.

Predigt von C. H. Spurgeon
Die Werke des Teufels zerstört

Aus dem Englischen übersetzt durch
Bibelgruppe Langenthal
<http://schriftenarchiv.ch/>
Kontakt: bibelgruppe-langenthal@gmx.ch